

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 17 (1990)
Heft: 3

Rubrik: Mosaik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Späte Ehrung eines Schweizer Konsuls



Carl Lutz. (Foto: zvg)

Im Jahr 1944 gelang es Carl Lutz, dem damaligen Schweizer Vizekonsul und Leiter der Schutzmachtabteilung in Budapest, durch eine geniale Methode, Tausenden von ungarischen Juden das Leben zu retten. Ihm zu Ehren soll im kommenden Dezember im Zentrum der ungarischen Hauptstadt ein Bronzedenkmal eingeweiht werden. Der 1975 im Alter von 80 Jahren verstorbene Carl Lutz beschloss während des Zweiten Weltkrieges zusammen mit einigen Gleichgesinnten, ohne Auftrag oder Rückendeckung durch seine Vorgesetzten, möglichst viele der vom Tod bedrohten Ungarn jüdischer Herkunft in Sicherheit zu bringen. Zu diesem Zweck erfand er «Schweizer Kollektivpässe», indem er von den Deutschen für 5000 «Einheiten» zugestandene Schutzbriefe auf 5000 «Grossfamilien», also rund 44000 Menschen ausdehnte. Dem ungarischen Initiativkomitee ging es vor allem darum, endlich die «historische Ungerechtigkeit» zu beseitigen, dass Carl Lutz bis anhin immer im Schatten des Schweden Raoul Wallenberg gestanden hatte, der sich im Krieg ebenfalls um die Rettung von bedrohten Menschen in Ungarn verdient gemacht hatte. Gleichzeitig soll auch der Einsatz all jener gewürdigt werden, die damals

zum gleichen Zweck ihr Leben aufs Spiel gesetzt hatten, allen voran Friedrich Born, der damalige Delegierte des IKRK in Budapest.

Das schweizerische Carl-Lutz-Komitee hofft, dass mit seiner Gründung diese ungarische Initiative honoriert werden kann. Letztlich handelt es sich ja darum, mit Carl Lutz nicht nur ein Vorbild für die vielzitierte humanitäre Schweiz zu ehren, sondern endlich ein Stück längst fälliger Wiedergutmachung zu leisten.

Tod eines grossen Volksschauspielers

Am 16. Juni ist im Alter von 73 Jahren Ruedi Walter gestorben, der für unzählige Schweizer jahrzehntelang wohl *den* Schauspieler überhaupt verkörpert hat.

Ob im Cabaret, in Gotthelf-Filmen oder in berühmten Theaterstücken wie Becketts «Warten auf Godot» zu sehen, ob im samstagsmorgentlichen Radiosketch zusammen mit seiner Idealpartnerin Margrit Rainer schon fast zur Institution geworden, immer hat Ruedi Walter es verstanden, sein Publikum zum Lachen zu bringen, ohne je in billige Komik abzugleiten. WIL



Ruedi Walter in «Die kleine Niederdorfer». (Foto: Keystone)

Stimm- und Wahlrecht auch für Ausländer

Als erster in der Schweiz hat der Neuenburger Grosse Rat für seine ausländischen Bewohner die Wählbarkeit ins Gemeindeparlament beschlossen. Das *aktive* Stimm- und Wahlrecht für Ausländer existiert schon seit 1850. Gegen dieses neu eingeführte *passive* Wahlrecht auf kommunaler Ebene hat die Nationale Aktion bereits das Referendum ergriffen.

Der Kanton Jura ist daneben der einzige, der den Ausländern das Stimm- und Wahlrecht nicht nur in Gemeindeangelegenheiten gewährt, sondern auch, mit Einschränkungen, auf kantonaler Ebene. WIL

Eidgenössische Volkszählung

Am 4. Dezember 1990 wird zum 15. Mal seit 1850 die Eidgenössische Volkszählung durchgeführt. Das total revidierte Volkszählungsgesetz regelt vor allem umfassend den Datenschutz. Dabei wird die Information der Öffentlichkeit über die ausschliesslich statistische Zielsetzung dieser Erhebung von grösster Bedeutung sein.

Die Vorbereitungen für die als Gemeinschaftswerk von Bund, Kantonen und Gemeinden konzipierte Volkszählung haben bereits vor vier Jahren begonnen und sind anfangs 1990 dadurch in eine neue Phase getreten, dass neben dem Bundesamt für Statistik nun auch die für die praktische Durchführung verantwortlichen Kantone und Gemeinden vermehrt aktiv werden.

Qualität und Aufwand der Volkszählung, in der es neu auch um die Wohnungs- und Gebäudeerhebung geht, hängen sehr stark von Verständnis und Mitwirkung der Bevölkerung ab. Wie erwähnt, wird die Information der Öffentlichkeit (es wird sogar ein «Volkszäh-

lungstelefon» geben!) von grosser Wichtigkeit sein, um so mehr als das Vertrauen vieler Bürger(innen) in den Nutzen der amtlichen Datenbeschaffung infolge der Fichenaffäre stark erschüttert ist. Jede personenbezogene Verwendung, jeder Registereintrag aufgrund der Volkszählung ist streng untersagt.

Die Erfassung aller im Inland wohnenden Schweizerbürger(innen) ist die wichtigste und grösste in der schweizerischen Sozialstatistik. Sie liefert Informationen über Veränderungen u.a. des Siedlungsraums, der Wirtschaft, der Haushalte, Sprachen und Konfessionen und dient als Basis für Entscheidungen in Politik und Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung.

Schweizer an der Fussball-WM

Einziger Aktiver



Kurt Röhliberger. (Foto: Keystone)

Leider reichte es der Schweizer Nationalmannschaft nicht, sich für die Endrunde an der Fussball-WM in Italien zu qualifizieren.

Dafür konnte die Schweiz bei dieser Gelegenheit andere als rein sportliche Qualitäten zur Geltung bringen – vor und hinter den Kulissen.

Als einziger Schweizer auf dem Spielfeld tätig, hinterliess Kurt



Röthlisberger, der 39jährige Aargauer Bezirkslehrer, einen glänzenden Eindruck als Unparteiischer. Höhepunkte seiner bisherigen Karriere als Schiedsrichter war sein Einsatz bei den Olympischen Spielen in Seoul 1988 und sein mutiges Auftreten im Europacup-Viertelfinalspiel AC Milan gegen Mechelen im März. Unter die sechzehn weltbesten Refs (referee = Schiedsrichter) für die WM-Finalrunde nominiert, bleibt Kurt Röthlisberger für den schweizerischen und internationalen Fussball eine wichtige Figur. Sein erneuter Einsatz an der WM 94 in den USA ist durchaus denkbar. *WIL*

Für Fairplay

Als Generalsekretär des Weltfussballverbandes FIFA (= Fédération Internationale de Football Association) wirkt der gebürtige Walliser Joseph Blatter eher hinter den Kulissen des Sportgeschehens. Letztes Jahr durfte er im Namen der FIFA die Fairplay-Auszeichnung des Schweizerischen Landesverbandes für Sport (SLS) entgegennehmen.

Die Fussball-WM 90 stand denn auch ganz im Zeichen des Fairplay, das hiess konkret, es wurden entsprechende Massnahmen auf dem Spielfeld getroffen, wie z.B. die Einführung der neuen Regel, dass für jede gelbe oder rote Karte der Spieler selbst, nicht etwa der Verband, eine Busse zu bezahlen hat. Für den «Rotsünder» waren das in der ersten WM-Runde bereits

10 000 Franken, im Halbfinal erhöht auf 30 000 Franken. Diese Strafgeelder flossen in einen Fairplay-Fonds.

Für Joseph Blatter, aber nicht nur für ihn, sollen beim Fussball

idealerweise immer noch die Freude am Spiel und nicht kommerzielle Motive dominieren; nur dann kann die harte Seite dieses Sportes auch fair bleiben. *WIL*

125 Jahre Wander



Ovomaltine-Packungen einst und jetzt. (Foto: zvg)

Wander ist für viele gleichbedeutend mit Ovomaltine, und das zu Recht. Das aus Gerstenmalz, Milch, Eiern, Hefe und etwas Kakao bestehende Produkt (ohne Zucker und Ballaststoffe!) gehört zu den frühesten Leistungen der Wander AG und wurde ein Welterfolg. Allerdings ist die Ovomaltine nicht einfach als genialer Einfall eines Tages da gewesen, sondern war das Ergebnis jahrelanger Forschung und Suche nach neuen Methoden.

Ein Ausruhen auf frühen Lorbeeren gab es jedoch für diese

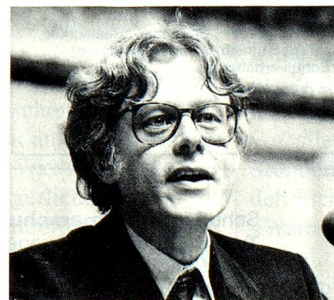
Firma nie, die sich aus einem Zwei-Personen-Betrieb an der Berner Kirchgasse zu einem auf Ernährung spezialisierten Unternehmen von Weltgeltung entwickelt hat.

Trotz dem 1967 erfolgten Zusammenschluss mit dem viel grösseren Sandoz-Konzern hat sich das Mutterhaus seinen Namen und seine Eigenständigkeit bewahrt und ist bemüht, mit zeitgemässen Leistungen im immer härteren Wettbewerb an der Weltspitze mithalten zu können.

Neuer SPS-Präsident

Als Nachfolger von Helmut Hubacher, der während 15 Jahren Präsident der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz (SPS) gewesen war, wurde der Walliser Nationalrat Peter Bodenmann gewählt.

Der erst 38jährige frischgebackene SPS-Präsident, Sohn des ehemaligen CVP-Ständerrates Hermann Bodenmann, betreibt eine Anwaltspraxis in Brig und kann bereits auf eine



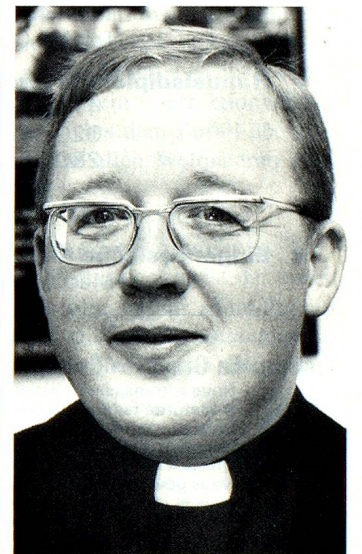
Peter Bodenmann. (Foto: Keystone)

20jährige Karriere als Politiker zurückblicken.

Seine oppositionelle Politik, die schon den Walliser Konservativen zu schaffen gemacht hatte, ist geprägt durch ihr Engagement auf dem Gebiet des Umweltschutzes und der Sozialpolitik.

Umstrittener Bischof von Chur

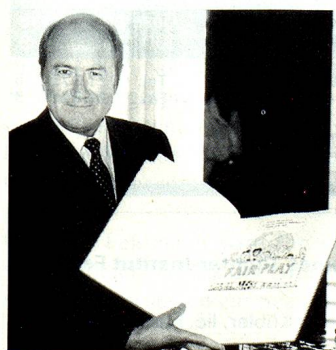
Der Bischof der Diözese Chur, Johannes Vonderach, ist im Frühsommer vorzeitig zurückgetreten und hat sein Amt seinem Nachfolger, Weihbischof Wolfgang Haas aus Liechtenstein zur Verfügung gestellt. Haas gilt als autoritätsgläubig und streng konservativ, beispielsweise in Fragen der Mitwirkung der Frauen in der katholischen Kirche; so war auch schon seine Wahl zum Weih-



Wolfgang Haas, der neue Bischof von Chur. (Foto: Keystone)

bischof 1988 heftig umstritten gewesen.

Die Protestaktionen gegen den unbeliebten neuen Churer Bischof reissen seither nicht mehr ab und haben einen vorläufigen Höhepunkt erreicht, als Haas beschloss, den Generalvikar für den Kanton Zürich, Gebhard Matt, nicht mehr in seinem Amt zu bestätigen. *WIL*



Joseph Blatter. (Foto: Keystone)